

selber reiten könnten. Ich nehme dem Burschen den Kugelbeutel ab und dann kann er selber zu Fuße nach Saltillo mir folgen," murmelte er vor sich hin, kletterte, nachdem er noch einmal aufmerksam gelauscht hatte, ohne indessen Geräusch zu vernehmen, zum Thale hinab und stand nach wenigen Minuten auf dem Grunde desselben.

Allein, unten angekommen, spähte er vergeblich nach dem Knaben aus. Die Stelle, wo derselbe gelegen hatte, war leer, und nur der noch auf dem Rasen liegende Kugelbeutel zeigte dem Pferdediebe zur Genüge an, daß er sich in dem Orte nicht geirrt hatte. Sein Gesicht nahm bei dieser Wahrnehmung einen wilden, grollenden Ausdruck an und fluchend hob er den Beutel vom Boden auf.

„Also doch Verstellung, bloße Verstellung! — Hat sich der Hallunke trotz meiner Warnung dennoch aus dem Staube gemacht. — Nun warte nur, Freundchen, ich werde dich schon wieder bekommen und dann wehe dir, dann sollst du mir bluten," rief er wild aus und erhob dabei drohend die geballte Rechte, während seine Blicke suchend über den Thalgrund hinschweiften, wo der Knabe doch versteckt liegen mußte. Allein er entdeckte auch nicht die geringste Spur von demselben und trat nun schleunigst den Rückweg zur Höhe an.

Keuchend kam er oben an, warf sich blitzschnell aufs Pferd, gab demselben einige Hiebe mit dem Lasso und sauste dann im gestreckten Galopp einem in südlicher Richtung liegenden Waldstreifen zu, der das Thal begrenzte und zur bessern Flucht genügende Sicherheit gegen ihm nachgeschickte Kugeln darbot.

Raum hatte er denselben erreicht und war hinter dem grünen Blättergewirr verschwunden, so wurde auch schon die herrschende Stille durch lautes Hundegebell und durch das Stampfen von Hufeisen unterbrochen. Eine Meute wild vorwärts schießender Hunde und etwa zehn Reiter erschienen auf der freien Ebene und hatten kaum den Flüchtling im fernen Walde verschwinden sehen, als sie auch sofort mit verdoppelter Anstrengung hinter ihm herjausten. Wenige Minuten später war der Platz wieder einsam und verlassen.

## Zweites Kapitel.

Während der Mexicaner auf seinem erbeuteten Pferde den ihn verfolgenden Vaqueros durch eilige Flucht zu entkommen sucht, müssen wir den verschwundenen Knaben wieder auffuchen.

Derselbe blieb, nachdem ihn sein finsterner Begleiter verlassen hatte, noch einige Minuten mit geschlossenen Augen auf seinem Ruheplatze liegen. Als aber das letzte Geräusch des am Abhange Emporklimmenden verhallt war,